

sind, können wir an manchen unserer Hausthiere beobachten, z. B. an den Vorstehhunden. Manche Eigenthümlichkeiten des Vogelzuges bedürfen jedoch noch einer ferneren Beobachtung behufs ihrer Deutung. So ist es eine Thatsache, dass es gewisse Zugtage giebt, an denen Vögel der verschiedensten Arten gleichzeitig in Massen ziehen, während an den vorhergehenden Tagen sich alle still verhielten. Eine dem Menschen bemerkliche wesentliche Veränderung der Witterung ist dazu keinesweges erforderlich. Wäre dies der Fall, so müssten aufmerksame und erfahrene Jäger die Tage sofort erkennen, wo ein stärkerer Schnepfenzug stattgefunden hat, aber mit Sicherheit kann dies Niemand, und nur wenn der Jäger ungewöhnlich viele Drosseln sieht, kann er erwarten, dass auch viele Schnepfen im Revier sind.

Was den Zug im Frühjahr und im Herbst anbelangt, so giebt es manche Gründe, welche zu der Annahme berechtigen, dass die Vögel nicht immer zu beiden Jahreszeiten denselben Weg gehen, besonders weil sie zu einer Zeit an einem bestimmten Platze häufig sein können und zur andern dort ganz fehlen oder sehr selten sind.

Es kann mir recht sein, dass manche Vögel zu einer Jahreszeit schneller ziehen, sich nicht auf den Stationen aufhalten und daher wenig bemerkt werden. Namentlich die Strandvögel, wenn sie — was häufig geschieht — über Land wandern, werden wenig bemerkt. Viele ziehen vorzugsweise bei Nacht, und auch diejenigen, welche bei Tage ziehen, werden wenig bemerkt, weil sie so hoch ziehen, dass sie dem menschlichen Auge fast entrückt sind. Wenn die Strandvögel im Frühjahr über Land ziehen, so nehmen sie wahrscheinlich einen andern Weg, als sie im Herbste gewandert sind, und werden nun sehr selten bemerkt.

Der behandelte Gegenstand ist von solchem Interesse, dass man sich schwer davon trennt, und der Verfasser hat ihn so geistreich durchgeführt, dass jeder Naturforscher das Buch lesen muss.

Eug. F. v. Homeyer.

Ein Kuckukseil im Nest eines kleinen Lappentauchers.

So seltsam und ungereimt diese Thatsache klingt, so ist sie bei genauerer Ueberlegung und im Vergleich des ganzen Verhaltens dieses seltsamen Vogels zuletzt doch nicht von der Hand zu weisen und der Aufmerksamkeit für spätere Fälle werth, weshalb ich nicht unterlasse, den Thatbestand, wie er mir von einem höchst glaubwürdigen und angesehenen Manne mitgetheilt, einfach

wiederzugeben. — Vor mehr denn dreissig Jahren, als gedachter Herr noch studirte und als Jagdliebhaber eine wasserreiche Gegend Oberschwabens besuchte, machte ein begleitender Forstschutzwächter darauf aufmerksam, dass er seit einigen Tagen die seltsame Erscheinung beobachtet, einen Kuckuk mehrmals bei dem Nest eines kleinen Lappentauchers beobachtet und nun endlich dessen Ei darin gefunden zu haben. Diese Mittheilung erregte natürlich allgemeines Staunen, weshalb der betreffende Mann darauf bestand, dass die anwesenden Herren sich persönlich davon überzeugen möchten, was auch mittelst eines Bootes wirklich geschah und das Kuckuksei neben den Eiern des kleinen Tauchers deutlich gesehen wurde. Leider wurden weitere Beobachtungen nicht mehr eingezogen und das Factum schliesslich ganz vergessen. Bei der gänzlich entgegengesetzten Lebensweise der Taucher ist wohl anzunehmen, dass das Ei zwar ausgebrütet worden sein kann, der junge Kuckuk aber wohl schwerlich von den Tauchern aufgezogen sein wird, indem diese es jedenfalls vorgezogen haben werden, ihren rechtmässigen Jungen zu folgen als einen so undankbaren Nesthocker gross zu ziehen.

Sollte diese Mittheilung aber dazu beitragen, der unglückseligen Jagd nach Vogeleiern neuen Vorschub zu leisten, so würde dieses mich aufrichtig betrüben, denn in gegenwärtiger Zeit, wo die Vogelwelt so unendlichen Abbruch erleidet, sollte von dieser Seite nun einmal der Anfang gemacht werden, die zur Leidenschaft gewordene Liebhaberei endlich in das richtige Maass zu bringen.

Stuttgart im October 1876.

L. Martin.

Weisse oder ungewöhnlich hell gefärbte Vögel

scheint die abnorme Witterung dieses Jahres mehrfach hervor gebracht zu haben. So wurden mir in diesem Herbst 2 silbergrau gefärbte *Hirundo rustica* gebracht, und weiss ich zwei ganz weisse Distelfinken, welche diesen Sommer aus einem Nest genommen und gross gezogen sind, ferner wurde mir von weissen Repphühnern erzählt und habe ich vor wenig Wochen zwei fast ganz weissgelb gefärbte Mäusebussards erhalten, wovon der eine zwar ein altes ♀ und möglicher Weise die Mutter von dem noch weisseren jungen Bussard gewesen ist. Bemerkenswerth ist dabei, dass fast alle Bussards, die ich seit Jahren aus derselben Gegend erhalten, mehr oder minder hell gefärbt sind und wirklich dunkelbraune dort ganz zu fehlen scheinen.